

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 40 (1946)
Heft: 1: Dem Andenken an Leonhard Ragaz

Artikel: Ersatz
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfatz

Unzugänglich seid ihr mir nun, ihr Gipfel und Hänge,
Die mein rüstiger Tritt einstmals spielend erreicht.

Mühsam wandert mein Fuß tief unten im Tale
Und mein ermüdetes Herz sehnet sich bald nach der Raft.

Dafür sind mir jedoch nun Höhen und Tiefen erschlossen,
Die mein gehaltener Blick einstmals nicht hat erkannt.

Ueber den Gipfeln schau ich das Walten seliger Geister
Und das Geheimnis des Seins öffnet sich rings um mich her.

Leonhard Ragaz.

Parpan, Sonntag, 20. August 1945.

Abschied von Leonhard Ragaz

Wir nehmen von einem Manne Abschied, der allen, die ihm begegnet sind, Freund und Feind, unvergeßlich sein wird — schon äußerlich mit seiner gedrungenen, kräftigen Gestalt, seinem energiegeladenen, raschen Gang, den er bis zu seinem Tode nicht verlor, und vor allem seinem mächtigen Haupt, dem Kopf eines Romanen (wenn seine Muttersprache auch Deutsch war), seinen tiefschwarzen Haaren, die auch im Alter nur wenig grau wurden.

Leonhard Ragaz war ganz Bündner (vielleicht von seinem ungeheuren Bedürfnis nach raschen Aktionen abgesehen). Soweit sein Blick in die Welt reichte, so sehr er Weltbürger war — im Bündner Erdreich war sein fester Wurzelgrund. Er hat mich einmal belehrt, der Bündner sei im Guten und im Bösen ein „homo factiosus“, ein Mensch der leidenschaftlichen Parteinahme. Wie sehr galt das auch von ihm, von der Jugend an bis in die letzten Tage. Die Bündner Wirren mit ihrem Jürg Jenatsch und den andern Gestalten waren ihm von innen aus verständlich, so weit ab ihm alle Konfessionsstreitigkeiten lagen.

Und Leonhard Ragaz war Schweizer. Man hätte ihn sich nicht gut in einem andern Lande lebend und wirkend vorstellen können, so freudig er andere Länder besuchte und den Verkehr mit ihnen Besten suchte. Er war ein großer Patriot, auch in seinem Zürnen — und wie heftig war sein Zorn —, gerade in seinem Zürnen. Er rang um die Seele seines Volkes bis zum letzten Atemzug und zürnte ihm so sehr, weil ihm Sinn und Berufung der Eidgenossenschaft für die Welt so groß vor den Augen stand. Das Bild dieses Patrioten wird leuchten, wenn das der heutigen „Patrioten“ verblichen sein wird.

Die Quelle seines echten Pathos kam aus großer Tiefe. Das spürten alle, die ein Empfinden für das Wesen eines Menschen haben. Mit

